



Mariburger Zeitung

Verwaltung, Redaktion
 Hauptredaktion, Maribor.
 Juričeva ulica 4. Telefon 34.
 Besuchspreise:
 Abholen, monatlich Din 20.—
 Zustellen „ „ „ 21.—
 Durch Post „ „ „ 20.—
 Ausland, monatlich „ „ „ 30.—
 Einzelnummer Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Steuern für mindestens drei Monate einzubringen. Sie bestellende Briefe ohne Angabe werden nicht berücksichtigt. Interessenten sind in Maribor bei der Administration der Zeitung, Juričeva ulica 4, in Celovec bei Adolph Compagny, in Zagreb bei J. J. J. in Graz bei J. J. J. in Wien bei J. J. J. zu fragen.

Maribor, Freitag, den 13. November 1925.

Nr. 259 — 65. Jahrg.

Maribor von der Außenwelt abgeschnitten!

Alle Bahn-, Straßen- und Telephonverbindungen abgebrochen.

Schwere Folgen des andauernden Regenwetters. — Die halbe Stadt unter Wasser. — Zwei Züge entgleist. — Der Hauptbahnhof teilweise überschwemmt. — Der Eisenbahnverkehr teilweise unterbrochen. — Rettungs- und Bergungsarbeiten. — Wasser und Flammen.

Maribor, 12. November.

Rabinett der Mitte oder Auflösung.

Von unserem Berliner k-Mitarbeiter.

Was nun? So lautet die tägliche Frage in den politischen Kreisen, die gleichsam die übliche Begrüßungsformel „Wie geht's“ ersetzt hat. Die Besprechungen des Reichstanzlers Dr. Luther mit den Führern der jetzigen Regierungsparteien hatten bekanntlich zu dem Ergebnis geführt, daß die im Rumpf kabinett vertretenen Parteien vorläufig die Verantwortung für die Regierungspolitik allein übernehmen wollen bis zur Klärung der Lage. Wie diese Klärung sich vollziehen soll, darüber herrscht vorläufig noch völlige Unklarheit. Das Organ Stresemanns, die „Tägliche Rundschau“, hatte „die einzig mögliche Parole der Zurückhaltung bis zum 1. Dezember“ gepredigt. Mit der Begründung: „Wer will behaupten, daß die Deutschen das letzte Wort gesprochen haben?“

Der Außenminister dürfte angesichts des Feldzuges, den die deutschnationalen Presse aus Anlaß des „lauten freudigen Ja“ des Reichsinnenministers Schiele gegen ihn führt, unterdessen anderer Meinung geworden sein; aber auch der unentwegt optimistische Dr. Luther wird nunmehr seine nach rechts gerichteten Hoffnungen abbauen müssen.

Diese gründeten sich vor allem auf die Erklärung des Abg. Quast, der auf der Versammlung der „Bereinigten vaterländischen Verbände“ erklärt hatte: „Wenn ich nicht geirrt habe, und wenn die Loyalität der Gegner wirklich so sichtbar in die Erscheinung tritt, wie Dr. Luther es hofft, so bin ich der erste, der dazu rät, Locarno zu unterschreiben.“ Aber durch alle derartigen Spekulationen hat jetzt Graf Westarp einen biden Strich gemacht durch seine in der „Kreuzzeitung“ veröffentlichte Äußerung: „Wir lehnen das Vertragswerk, so, wie es ist, aus den wiederholt besprochenen Gründen auch als solches ab, während nichts davon verlautet, daß die Regierung Änderungen des Vertragswerkes und der Abmachungen über den Völkerbund überhaupt noch betreibt und für erreichbar hält.“

Wie steht es nun mit den Bemühungen Dr. Luthers, eine Mehrheit für den Locarno-Vertrag ohne, bzw. gegen die Deutschnationalen zu gewinnen? Es hat ganz den Anschein, als ob die Stellungnahme der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion auch diesen Weg verbaut hätte; denn diese Partei hält an der Auffassung fest, daß sie nicht als „Bündnispartner“ für die Deutschnationalen einspringen wolle, und daß Neuwahlen erfolgen müßten, wenn die Deutschnationalen nicht für den Locarno-Vertrag stimmten. — Nun hieß es zwar bisher, daß Dr. Luther für den Ausfall auf der rechten Seite Ersatz auf der Linken suche, u. zw. dadurch, daß in Preußen durch den Wiedereintritt der Volkspartei in die Regierung das Kabinett Braun parlamentarisch gestärkt werden soll, während gleichzeitig im Reich einige Konzeptionen auf dem Gebiet der inneren Politik nach links gemacht werden sollen, um so die sozialdemokratische Unterstützung für ein Kabinett der Mitte zu erlangen, während bei

Gar mancher Bürger unserer Stadt erinnerte sich in der verflochtenen Nacht an die große Ueberschwemmung im September 1903, als der Draufsteher weggerissen wurde und Maribor von einer Ueberschwemmungslatastrophe bedroht war. Damals war es die Frau, welche alles bedrohte, in der verflochtenen Nacht aber geriet Jupiter Pluvius in Zorn und öffnete des Himmels Schleusen. Dem schon fast eine Woche andauernden Regen folgte gestern abends gegen 8 Uhr ein unaufhörlicher starker Regenguß, der sich nach Mitternacht in ein tolles Gewitter verwandelte; dumpf rollte der Donner durch die Novembernacht. Die Straßen verwandelten sich im Nu in wahre Sturzflüsse, die Kanäle konnten die Wassermassen nicht mehr aufnehmen und wurden in einigen Minuten durch das mitgeschwemmte Laub und Sand verstopft. Das Wasser stieg zusehends. Die tiefergelegenen Stadtteile an der Drau, die Gräzer- und die Mellingerortstadt lagen in wenigen Stunden unter Wasser. Von den „Drei Teichen“ herab wälzten sich riesige Wassermassen gegen den Park und überschwemmten fast alle dortigen Straßen. Insbesondere wurden die Matkova ulica und der Brinjski trg betroffen, welche in wahre Seen verwandelt wurden. Der Zugang zum Bahnhofe war nur durch Boote möglich. Aus der Aleksandrova cesta strömte das Wasser bis zu einem halben Meter hoch. Die Keller der meisten Häuser waren mit Wasser überfüllt. Besonders arg war die Ueberschwemmung in der Aleksandrova und in der Meljsta cesta. Die Schulkinder konnten größtenteils nicht zur Schule, weswegen heute sämtliche Schulen in der Stadt geschlossen waren.

Noch verheerender wirkte die Ueberschwemmung hinsichtlich des Verkehrs. Der Triester Morgenzug wurde in der Nähe von Pottendorf durch Erdrutschungen aufgehalten. Die Lokomotive und 8 Waggons entgleisten. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen. Desgleichen entgleiste der um 6 Uhr vom Hauptbahnhofe abgehende Kärntner Personenzug zwischen Ruše und Jala infolge Erdrutschungen. Die Lokomotive und

2 Waggons wurden fast vollkommen ver-schüttet.

Von Maribor wurden sofort Hilfszüge nach allen Seiten entsandt, um den Verkehr wieder herzustellen, doch benötigten die Bergungs- und Aufräumarbeiten längere Zeit, so daß nach beiden Seiten hin der Verkehr eingestellt werden mußte, umso mehr als die Bahnstrecke auch an anderen Stellen vom Wasser untergraben ist und Sicherungsarbeiten notwendig erscheinen.

Noch schlimmer steht es mit der Eisenbahnverbindung mit Oesterreich. Der Egiditunnel steht vollkommen unter Wasser, welches der Strecke entlang sich über den nördlichen Teil des Hauptbahnhofes ergießt. Die Bahnverwaltung entsandte auch in diese Richtung sofort einen Hilfszug mit der nötigen Arbeiterkraft, um den Zustand der unter Wasser befindlichen Strecke zu untersuchen. Die von Pasterberg nach Pödel führende Brücke war noch während des Vormittages fast einen Meter tief unter Wasser.

Im Laufe des Vormittages hörte der Regen auf und in den meisten Straßen ist das Wasser abgeronnen. Unsere wadere Feuerwehr mit Herrn Hauptmann Bolle an der Spitze arbeitete die ganze Nacht mit Voll-dampf, um die Kanäle zu reinigen und so das Abfließen des Wassers zu beschleunigen. Die größte Arbeit aber verursachte das Aus-pumpen der Keller und Kellerwohnungen. Zur Stunde ist die Wehr in der Mellingerortstadt noch vollauf beschäftigt.

Da auch die meisten zur Stadt führenden Straßen unter Wasser stehen, ist auch hier fast jede Verbindung vollkommen unterbrochen. Der Markt war heute fast leer. Die meisten Milchträger sind ausgeblieben. In der Umgebung soll die Ueberschwemmung furchtbaren Schaden angerichtet haben, doch konnten wir noch keine genaueren Meldungen eingehen, da auch die meisten Telephonverbindungen unterbrochen sind. Poljstava soll vollkommen unter Wasser stehen. Viele Brücken und Stege wurden von den angeschwollenen Wässern fortgerissen. Die Drau ist seit gestern abends um mehr als 1 Meter

gestiegen und ist der Wasserpiegel noch immer im Steigen begriffen. Die Behörden haben alle Schritte unternommen, um möglichst bald die Verbindungen wieder herzustellen. Ob Menschenleben zu beklagen sind, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Während die halbe Stadt gegen die Wasser-massen kämpfte, stieg auf mehreren Seiten der „rote Hahn“ auf's Dach. In der Maschiunenfabrik Jezek in Melje, welche sich vollkommen unter Wasser befindet und die Arbeit daher einstellen mußte, geriet der Dachstuhl in Brand. Die Feuerwehr hatte schwere Arbeit, um den Brand zu löschen, da sie gleichzeitig gegen zwei Elemente zu kämpfen hatte. Schon vorher entstand in der Autogarage der Molkerei Bernhard in der Aleksandrova cesta ein Brand, dem neben dem Benzinlager 1 Personen- und ein Lastenauto zum Opfer fielen. Dank der un-sich-tigen, unter dem Kommando des Herrn Hauptmannes Bolle stehenden Löschaftion der Feuerwehr konnte ein Weiterverbreiten des Brandes verhindert werden. Während des ärgsten Gewittersturmes schlug der Färner Feuerball. In Pottendorf wurde ein großer Brand beobachtet. Doch konnte die Feuerwehr in Anbetracht der Gefahr in der Stadt nicht zu Hilfe eilen. Es sollen angeblich 10 Objekte niedergebrannt sein.

Es war eine unheilvolle Nacht und so mancher erwartete mit bangem Herzen den Tag. Glücklicherweise ist der Schaden in der Stadt selbst nicht so groß, wie man im ersten Momente annehmen mußte, doch wird sich derselbe erst im Laufe des morgigen Tages feststellen lassen.

Wie wir mit Redaktionschluss in Erfahrung bringen, ist die Eisenbahnverbindung teilweise bereits wieder hergestellt. Die Züge treffen selbstredend mit riesigen Verspätungen ein. Der Verkehr mit Lubljana wird auf dem Umwege über Ptuj-Celovec-Zagreb—Zidani most aufrecht erhalten, während gegen Graz die Verbindung bereits hergestellt ist. Die Kärntner Linie ist vorläufig wegen der zahlreichen Erdrutschungen noch unbenutzbar.

Der Konflikt mit dem Vatikan.

Die italienische Regierung soll vermitteln. **Beograd, 12. November.** Abg. Juraj Demetrović richtete an den Außenminister eine Interpellation bezüglich des Instituts des St. Jeronymus in Rom. Der Vatikan hat nämlich die bisherige Verwaltung, die sich in jugoslawischen Händen befindet, abgefeht

und durch eine vollkommen italienische ersetzt, was zur Folge hatte, daß alle jugoslawischen Studenten aus der Anstalt ausgewiesen wurden. Unsere Regierung hat nun gestern im Wege unseres Gesandten Antonijević den Schutz der italienischen Regierung gegen die Maßnahmen des Vatikans angerufen. Demgemäß soll das Institut unserer Gesandtschaft übergeben werden. Der

Gesandte Antonijević hat den Auftrag, von der italienischen Regierung zu verlangen, daß sie im Institute durch die Polizei die Ordnung herstellen lasse und daß die Schlüssel unserem Gesandten beim Vatikan Dr. Smoblak übergeben werden. In Regierungskreisen wird betont, daß Dr. Smoblak wegen des Vorgehens des Vatikans in der Angelegenheit des Instituts des St. Jeronymus abberufen wird.

der Deutschen Volkspartei eine Neigung für die ebenfalls erdrierte Große Koalition offenbar nicht vorhanden ist. Aber durch alle diese Spekulationen scheint die Stellungnahme der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion einen Strich gemacht zu haben, wie auch von dieser Seite alle durch die Presse gegangenen Meldungen betreffend Verhandlungen über die Beteiligung an der Regie-

rung oder die Unterstüzung derselben rundweg dementiert werden.

Es ist somit wieder alles völlig ins Unge-wisse gestellt, und eine Klärung ist jedenfalls nicht vor dem Zusammentritt des Reichstages zu erwarten. Der Reichstagspräsident wird die sofortige Einberufung des Vizepräsidenten veranlassen, um über den Reichstagsbeginn Beschluß zu fassen. Aber dieser

kommt jedenfalls vor dem Zentrumspartei-tag, der am 16. und 17. November stattfindet, und vor dem auf den 13. November fallenden Bußtag nicht in Frage. Nach dem Zusammentritt wird das Parlament sich als bald mit der von sozialdemokratischer und kommunistischer Seite erhobenen Forderung einer Auflösung des Reichstages und der Ausschreibung von Neuwahlen befassen.

Fremde Hilfe?

Maribor, 12. November.

Das vielkritisierte Versorgungsgesetz für die Kriegsinvaliden wird, trotz seiner unsocialen Grundlage, seine Mehrheit finden und in nächster Zeit in Kraft treten. Neben den Kriegsinvaliden und allem, was sonst noch dazu gehört, sind es die Altersinvaliden, die die Regelung dieser Versorgungsfrage mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten, zumal sie aus den Erfahrungen der Kriegsinvaliden Schlüsse auf die langersehnte und endgültige eigene Versorgung ziehen dürfen.

Die böseste Erfahrung, die das Invalidengesetz an den Tag bringt, ist das Versagen aller Hoffnungen, die an die Verständigungsregierung in sozialer Beziehung geknüpft wurden. Wenn es dem Einfluß der kroatischen Partnerin in der Regierung nicht gelingen wollte, im Invalidengesetze soziale Grundzüge durchzusetzen, was dürfen dann die Altersinvaliden noch erwarten?

Charakteristisch für ihre Lage ist, daß oppositionelle Abgeordnete aus der slowenischen Volkspartei und dem kroatischen föderalistischen Block an den Finanzminister eine Mahnung richteten, sich auch der Kronenpensionisten zu erinnern und bei der bevorstehenden Feststellung der Budgetverhältnisse wenigstens durch eine provisorische Hilfe die Lage dieser Vergessenen zu verbessern, zumal eine gründliche Lösung dieser Frage erst mit der Einbringung des Jahresbudgets 1929/30 erwartet werden darf. Welche Aufnahme diese Mahnung beim Finanzminister gefunden hat, darüber fehlen leider alle Anzeichen.

Wie der Ertrinkende nach einem Strohhalm greift, so wird folgende, von dem in Subotica erscheinenden „Vascegi Naplo“ in der Nummer vom 10. d. enthaltene Nachricht bei den Kronenpensionisten dankbares Interesse erwecken. Dieser Nachricht zufolge plant die ungarische Regierung, bei der am 5. Dezember l. J. stattfindenden Sitzung des Völkerbundes die Anregung zur Regelung der Pensionistenversorgung in allen Nachfolgestaaten zu unterbreiten.

Es ist charakteristisch und auch traurig, daß sich zur Regelung dieser Frage die Völkerbünde immer wieder auf den Völkerbund richten, bisher nur von Pensionistenvereinigungen — allerdings ohne Erfolg — diesmal aber von einer Regierung und im Interesse der Pensionisten anderer Staatszugehörigkeit. Ob dieser Anregung ein erfolgreiches Schicksal bevorsteht, wird die Zukunft lehren. Lei aller Dankbarkeit, die ob dieser Initiative in Pensionistenkreisen erwartet werden darf, bleibt doch der bittere Nachgeschmack, daß der Heimatstaat in einer Verpflichtung versagt, die mit dem Begriff Heimat aber schon gar nicht in Einklang gebracht werden kann.

M. G.

Kaufet Lose der Armenheim-Lotterie! Preis 50 Dinar.

Legende

1. Wie wird der Winter sein? Erst vor kurzem erklärten die Meteorologen von Paris, daß der Winter 1928/29 der strengste seit 300 Jahren sein wird. Doch nun kommt gütlicher Weise ein Dementi dieser unerfreulichen Prognose. Die deutsche Seewarte bei Hamburg, die ständige Beobachtungen der Sonnenflecken vornimmt, hat nämlich das Auftreten zweier Sonnenflecken Gruppen von ganz ungewöhnlicher Ausdehnung festgestellt. Die eine zeigt sich in der Nähe des westlichen Sonnenrandes, die andere nähert sich der Mittellinie der Sonne. Obwohl der Einfluß der Sonnenflecken auf die Gestaltung der Witterungserscheinungen noch nicht ganz geklärt ist, haben doch die bisherigen Beobachtungen ergeben, daß ein stärkeres Auftreten von Sonnenflecken regelmäßig von warmen Luftströmungen auf unserer Erde begleitet ist. Da wir nun, entsprechend der bekannten Periodizität der Sonnenfleckenerscheinungen, gegenwärtig einer erhöhten Fleckenaktivität der Sonne entgegengehen und in den nächsten Monaten das Auftreten neuer größerer Sonnenflecken Gruppen zu erwarten ist, prophezeien namhafte Meteorologen einen außergewöhnlich milden Winter. Damit wollen wir uns vorerst gern zufriedener geben.

2. Wieder ein Mord aus Mitleid. In der amerikanischen Stadt Littleton machte die schreckliche Tat eines Arztes großes Aufsehen. Der Arzt hatte eine schwachsinrige, auch körperlich zurückgebliebene Tochter. Er nahm sich die größte Mühe, sie zu heilen. Nach einer 32 Jahre langen Behandlung gab er jetzt alle Hoffnung auf, daß sie jemals gesund werden würde und entschloß sich nach reiflicher Überlegung, die Tochter zu töten. Er betäubte sie mit Chloroform derart, daß sie nicht mehr erwachte. Der Arzt meldete sich selbst bei der Polizei und gab an, daß er aus Mitleid seine Tochter getötet habe, weil er nicht mehr zusehen konnte, wie sie litt. Man erwartet mit großem Interesse den Prozeß und das Urteil gegen den Vater.

3. Tod im Tigerkäfig. Einer der Tiger im zoologischen Garten von Manchester tötete eine 65jährige Wärterin, die seinen Käfig reinigte, mit einem einzigen Schlag seiner Vorderpfoten.

4. Sultansohn und Lady. Das Sicherheitsbüro der Polizeidirektion Wien und die Staatsanwaltschaft befaßten sich derzeit mit einer Strafanzeige, die von Seiten der Prinzessin Georgine Burhan eb Din gegen ihren Gatten, der ein Sohn des verstorbenen Sultans Abdul Hamid des Zweiten ist, eingebracht wurde. Ueber die Angelegenheit verlautet folgendes: Prinzessin Burhan eb Din, die in erster Ehe mit einem englischen Hocharistokraten, dem nunmehr verstorbenen Lord Douglas, verheiratet war, hat den Prinzen Anfang dieses Jahres kennengelernt und ihm gesprächsweise von ihrem enormen Reichtum Mitteilung gemacht. Prinz Burhan eb Din bewarb sich daraufhin eifrig um ihre Hand, und Lady Douglas gab seinem

Verben schließlich nach, worauf von einem angeblich karamitischen Geislichen, der von dem Prinzen aus dem Morgenlande geholt worden war, das Trauungszeremoniell vorgenommen wurde. Anlässlich der Eheschließung hat die Prinzessin ihrem nunmehrigen Gatten große Beträge anvertraut, damit er, der völlig mittellos war, den gemeinsamen Haushalt bestreite. Einige Monate nach der Eheschließung erklärte der Prinz seiner Gattin, daß er die Ehe mangels der vorgeschriebenen Eheformalitäten für ungültig erkläre, weilerte sich jedoch, trotz wiederholter Bitten und Mahnungen seiner Gattin, die ihm anvertrauten Beträge zurückzuerstatten und die Ehe fortzusetzen. Die Prinzessin hat nunmehr gegen ihren Gatten die Strafanzeige erstattet.

5. Der König der Fassadenkletterer. Der König der Fassadenkletterer, einer der gefährlichsten Einbrecher der Alten und Neuen Welt, Mac Craig wurde dieser Tage von einem Londoner Gericht zu drei Jahren Kerker verurteilt. Craig war lange Zeit hindurch der Schrecken der Londoner City. Im Gegensatz zu seinen meisten Rivalen hat Craig stets die kleinsten Beuten verschmäht und beteiligte sich nur an Einbrüchen, deren Gelohnen ihm von vornherein Millionenwerte verhieß. Eine Reihe von Palais in Aristokraten- und Millionärsvierteln hat dieser überaus kluge Verbrecher geplündert, ohne daß ihm die Polizei das Handwerk hätte legen können. Craig war früher Zirkusakrobat, eine erstaunliche Gewandtheit in der Ausführung kühner, heroischer Unternehmungen machte ihn in der Londoner Verbrechervelt berühmt. Die von ihm organisierte Einbrecherbande zählte ausschließlich ehemalige Akrobaten zu ihren Mitglidern, die der Polizei als meisterhafte Fassadenkletterer bekannt waren. Ein besonders kühner Streich ist dieser Bande mit dem Einbruch ins Palais des Diamantenkönigs Bernher gelungen, dessen unschätzbare Edelstein- und Kunstsammlung Craig und seine Komplizen geplündert haben. Der Verlauf dieser ollen Juweliere und Privatbankieren wohlbestimmten Schätze erwies sich jedoch als unmöglich, so daß sich Craig schließlich dazu bequemen mußte, die Beute gegen einen verhältnismäßig geringen Erlös der Witwe des verstorbenen Diamantenkönigs zurückzugeben. Einige Monate später wurde er mit seiner Bande verhaftet.

Der Bubilopf-Krieg.

Und noch einmal Bubilopf.

Zum vierten Mal, geschätzter Leser, weidet sich ein Zopfverwefer. Zweimal las man lächelnd so, Erst das Kontra, dann das Pro. Doch das Wahre liegt, ich bitte, Jedenfalls nur in der Mitte. Manch Mädchen trägt in Maribor An dem Zopf den Trauerflor. Beides liegt nun, Gott, wie schade, Statt am Zopf in einer Lade.

Doch bei älteren Semestern findet man, bei manchen Schwestern, Auf dem Köpfechen wie zum Hohn Einen stattlichen Chignon.

Zum Friseur man rennet, Mächtel, Denn der Haarwalb ist gelichtet. Bubilopf läßt rascher wachsen, Und so weiter, tausend Fagen.

Denn, die einfachste Frisur, Heute gilt sie als Tortur. Der Bubilopf ist ja ganz simpel. Dies begreift der größte Sempel. Paar Striche mit dem Kamm vor'm Spiegel Und fertig ist der schönste Jgel.

Doch täglich muß die Haarwalb geh'n Der Gnädigen die Lockchen dreh'n Von acht bis zehn, in aller Früh, Und dazwischen plaudern sie.

Doch hernach kommt der Krach. — Oh! Diese Rechnung, die mit Dualen Muß der „Aermste“ stets bezahlen.

Drum „Bubilopf“ ob schön oder nicht, es bleibt eine Frage des werten Geschlechtes. Denn für die dozierenden Herren der Schöpfung bleibt diese Mode doch nur eine Schröpfung.

Neues aus Maribor. Der Entwurf der Wohnbausteuer.

Wie wir bereits gestern berichteten, wurde auf der Mieterversammlung die Forderung nach Einführung einer Wohnbausteuer angenommen. Im Nachstehenden bringen wir den vom Ausschusse ausgearbeiteten Entwurf dieser Steuer, wobei wir bemerken, daß es sich um einen Entwurf handelt, der noch verschiedene Änderungen erfahren dürfte. Der Entwurf lautet:

1. Die Wohnbausteuer zahlen alle physischen und juristischen Personen, welche in Maribor ihre Wohnungen oder Geschäftslotale haben, sei es, daß sich diese in Privat-, eigenen, staatlichen, Gemeinde-, Vereins- oder Anstaltlichen Häusern befinden. Die Steuer haben auch die Familienmitglieder zu zahlen, falls sie von der Zahlung nicht im Sinne des Punktes 2 dieses Entwurfes befreit sind.
2. Der Steuer unterliegen auch die Hotels, Kaffee- und Gasthäuser, Fabriks- und sonstige Geschäftsräumlichkeiten ohne Rücksicht auf den Geschäftszweig.
3. Von der Zahlung der Steuer sind alle jene Personen befreit, deren monatliches Einkommen 800 Dinar nicht übersteigt.
4. Von der Zahlung sind weiters befreit: Humanitäre, kulturelle und Turnvereine, jedoch nur für die Vereinslokaleitäten als solche, nicht aber auch für die Wohnungen der Angestellten (Diener, Leiter usw.).
5. Die Staatsämter und die Ämter der Selbstverwaltungskörper sind von der Zahlung dieser Steuer nur für jene Amtsräumlichkeiten

Das zweite Glück

Roman von Helene Selbig-Trnkner.

40 (Nachdruck verboten.)

Mathilde hob die Hand. „Herr Birk, ich habe nicht väterliche Ratshläge von Ihnen verlangt, Ihre tröstlichen Worte in diesem Punkt können Sie sich sparen. Wenn es einmal so weit sein sollte, wie Sie es mir vormalen, dann würde ich allein mit meinem Sohne zu verhandeln haben. Oder — haben Sie irgendwelche Veranlassung, mir dies zu sagen?“

Moriz Birk duckte sich etwas. „Ich würde Ihnen doch raten, ein wackriges Auge auf Ihren Sohn zu haben. Passionen und Torheiten sind in diesem Alter an der Tagesordnung — die Damen vom Theater suchen gern junge, reiche Söhne aus guten Häusern in ihre Netze zu locken. Ich — meine nur.“

Mathilde erhob sich. „Um dieses zu sagen, kamen Sie hierher,“ sagte sie streng. „Ich danke Ihnen immerhin, es scheint Ihnen nicht schwer zu fallen, meinem Hauje und mir Dienste zu erweisen. Die — Gesellschaft, die vertraulich wirkt und, mit viel von Ihnen beschafften Kapital gegründet, die Gegend als Konkurrenzunter-

nehmen für unser Geschäft überflutet, ist ja auch Ihr Werk. Mein Mann hielt große Stücke auf Sie, Ihre Entwicklung läßt nichts zu wünschen übrig, er würde heute staunen über Sie. Das Geld, das Sie mir zurückerstatten, lächerlich gering im Wert gegen das Ihnen einst geliebene, soll meine Reife bestreiten, die ich demnächst anzutreten gedenke. Besorgen Sie nichts, Herr Birk, wir können die Konkurrenz noch aufnehmen, die junge Kraft meines Sohnes arbeitet doppelt.“

„Und ist bald verbraucht, wenn sie sich mit törichtem Liebhabereien, Passionen ohne Sinn verzetzelt,“ warf er ein.

Sie wehrte mit der Hand ab. „Ich stehe nicht an, Ihnen die Zinsen für ein halbes Jahr noch gutwillig hinauszulassen, und hoffe, Sie damit zufriedenzustellen,“ nahm er das vorige Thema wieder auf.

„Bitte, wollen Sie alles weitere veranlassen. Die Sterbeurkunde meines Mannes, die Sie dazu benötigen, werde ich Ihnen zustellen,“ erwiderte Mathilde.

„Sie werden mir meine Kündigung nicht verübeln, es tu's ja jetzt alle, und ich habe meine Zinsen immer pünktlich bezahlt, der Zinsfuß wurde —“

Mathilde unterbrach ihn. „Gewiß, es tu's jetzt alle, nur — Sie ketuerten damals, als August Feddersen Ihnen mit m e i n e m Geld beisprang, daß

Sie uns b. Gelegenheit einen ähnlichen Dienst erweisen wollten. Die heutige Handlungsweise entspricht nicht ganz den Versprechungen, aber es enthebt Sie immerhin der Verantwortung, da wir zur Erweiterung unseres Betriebes immer flüssig's Kapital benötigen. Ich danke Ihnen sogar für Ihre Tat.“

Er wurde unruhig. „Was die Dienstleistung betrifft, so habe ich Ihnen damals ja gut geraten. Das Unterehnen, das ich gründete, hat unvergesehenen Erfolg gehabt, Sie wollten ja nicht, Frau Feddersen!“

Mathilde richtete sich empor. „Meine Kinder sollen unumschränkte Erben sein!“ sagte sie mit einem Anflug von Stolz.

„Und doch wäre eine liebe, leitende Hand, wie es Herr Feddersens letzter Wille vorgesehen, besonders auch im Interesse des jungen Herrn ein Vorteil gewesen,“ beharrte er.

„Herr Birk, ich glaube doch, daß ich noch immer stark und jung genug bin, meinen Kindern Stützpunkt zu sein!“

„Und — wenn Sie doch nach anderer Richtung hin ein zweites Glück erstrebten, Ihr zukünftiger Gatte — nicht Kaufmann wäre? Was dann?“

Unmutig trommelte sie mit den Fingern auf die Tischplatte, ihre Augen füllten sich unmerklich mit Tränen.

„Was auch immer kommen mag, ich kenne nur ein Glück, das Glück meiner Kinder, Herr Birk!“ erwiderte sie fest.

Mit lauerndem Blick verfolgte er ihre Miene, ihre Bewegungen, etwas Graufames spiegelte sich auf seinem Antlitze wieder.

„Nun, dann wünsche ich Ihnen die Bewirkung dieses Glückes, es gibt auch Kinder, wo die Mütter von der Seite ihrer Kinder weggestoßen werden, ich möchte hoffen, daß Sie vor dieser Enttäuschung bewahrt bleiben,“ sagte er, indem er sich erhob.

Sie lächelte fein. „Auch Mütter, die sich ihren Kindern zum Opfer bringen, Herr Birk?“

Er sah sie fast erschrocken an, fast entworfen vor so viel mütterlicher Liebestraft. „Die Antwort muß ich Ihnen schuldig bleiben,“ sagte er und reichte ihr vorlegen die Hand.

„Also Sie sind doch noch in meiner Schuld, trotz der Auszahlungen,“ scherzte sie, belustigt über seine Verlegenheit.

„Auch diese letzte Schuld hoffe ich Ihnen auszahlen zu können, später, wenn ich —“

„Wenn Sie unseren Lebensgang weiter verfolgt haben werden; also — bis dahin, leben Sie wohl, Herr Birk!“

Er ging abgernd, als ob er noch etwas auf dem Herzen hätte, aber sein letztes Wort war nur ein kurzer Abschied.

(Fortsetzung folgt.)

den befreit, die sie in ihren eigenen Häusern besitzen.

6. Jene Unternehmungen (Banken, Industrieunternehmungen usw.), welche eigene Häuser gebaut haben, zahlen nur 50% dieser Steuer, falls alle ihre Angestellten in ihren Neubauten untergebracht sind (als Reuebauten sind nur solche Häuser zu betrachten, welche nach dem 1. Jänner 1919 erbaut wurden).

Privatpersonen, welche Neubauten besitzen, sind von der Zahlung dieser Steuer befreit, wenn sie mit der gesamten Familie im eigenen Hause wohnen.

7. Die Steuer beträgt monatlich für: 1 Zimmer 7.50, 2 Zimmer 15, 3 Zimmer 22.50, 4 Zimmer 50, 5 Zimmer 100 und 6 Zimmer 150 Dinar. Jene Parteien, welche mehr als 6 Zimmer besitzen, zahlen für jedes weitere Zimmer 50 Dinar mehr.

8. Untermieter, Mitbewohner und jene Familienmitglieder, welche selbständige Einkünfte besitzen, zahlen von jedem belegten Zimmer 25 Prozent der entfallenden Steuer für die betreffende Wohnung, mindestens jedoch 7.50 Dinar monatlich, wenn sie nicht schon durch eine andere Bestimmung zur Zahlung der Steuer verpflichtet sind (z. B. Inhaber von Geschäftslokalen u. dgl.).

9. Für alle Fremdenzimmer ist monatlich und zwar für jedes Zimmer, eine Steuer von 30 Dinar zu entrichten.

10. Die Gewerbetreibenden zahlen für die Lokale 5 Prozent des Mietzinses, jedoch nicht mehr, als die Wohnbausteuer für ihre Wohnung beträgt. Bei unter Mieterschutz stehenden Gewerbetreibenden wird das Lokal als Bestandteil der Wohnung gerechnet.

11. Von allen übrigen Lokalitäten beträgt die Steuer 5 Prozent der Miete. Bei jenen Lokalen, welche sich in eigenen Häusern befinden, wird die Steuer auf Grund des Mietzinses im Jahre 1914 in Goldvaluta berechnet.

12. Die Industrieunternehmungen zahlen außer der entfallenden Steuer noch 10 Dinar monatlich für jede beschäftigte Person.

13. Die Geldinstitute zahlen bei Einlagen unter 1 Million Dinar 250 Dinar, unter 2 Millionen 500 Dinar, unter 3 Millionen 1000 Dinar, unter 10 Millionen 2000 Dinar und über 10 Millionen 5000 Dinar monatlich. Für die Filialen ist das Kapital der Zentrale maßgebend.

Auf Grund der bei der letzten Mieterversammlung vorgebrachten Vorschläge wird insbesondere die Steuerfreiheit ausgedehnt. Demnach sollen von der Zahlung der Steuer befreit werden: Personen, deren monatliches Einkommen 1000 Dinar nicht übersteigt, sowie Familien mit Kindern, welche nur ein Zimmer bewohnen. Der Entwurf wird im Sinne der noch eingelaufenen Vorschläge ab geändert und nach seiner schließlichen Redaktion nochmals zur Entscheidung den Mitgliedern des Mietervereines vorgelegt. Nachher kommt erst der Gemeinderat zu Worte, der gewiß auch noch manches ändern dürfte. Immerhin aber soll sich jeder Mieter bewußt sein, daß dieser Vorschlag von eminenter Wichtigkeit ist und den einzigen Ausweg aus der jetzigen miserablen Lage darstellt. —ro.

m. Evangelisches. Im Anschluß an die Einweihung des evangelischen Gemeindefaales brachte der „Jutro“ die Notiz, daß die Deutschen nun zu den beiden Sälen Göt und Halbweid noch einen dritten im evangelischen Pfarrhaus erbaut hätten, und benützt diese Gelegenheit, um die Behörden zu ersuchen, ein wachsameres Auge auf uns zu haben. Der Unterzeichnete, schweizerischer Staatsbürger, der im Artikel des „Jutro“ mit seinem Namen genannt wird und von dem erwähnten Vortrag gehalten hat, ist empört über eine derartige Entstellung der Tatsachen. Nicht die Deutschen, sondern die evangelische Gemeinde, zu der auch Schweizer und sogar Kroaten gehören, haben den Gemeindefaal gebaut und er dient ausschließlich kirchlich-religiösen Zwecken. Daß er nicht nationaler Propaganda dient, geht daraus hervor, daß gleich bei der Einweihung vom Unterzeichneten ein Vortrag über die Reformation gehalten wurde, in dem eingangs an die Konferenz von Locarno und das Konzil in Stockholm erinnert wurde, mit dem Bemerkung, die im Kriege entzweiten Brüder scheinen sich wieder versöhnen zu wollen. Auch diesem Zwecke sollte der Vortrag dienen, bei den deutschen Protestanten Sympathien für die französischen Protestanten zu erwecken, und das ist meine ich, nicht deutsche

Propaganda und nationale Verheerung, sondern einzig das, was dem Evangelium und der Religion angemessen ist.

Fritz R o h r, Pfarrrer in St. Jil. m. An die Adresse der Militärbehörde. Unter obigem Titel schreibt der hiesige „Zabot“: Dieser Tage müssen die Militärpflichtigen vom Jahrgange 1875 an bei den Militärbehörden zur Beeidigung erscheinen. Die Eisenbahnfahrt muß jeder allein bezahlen. Es ist vollkommen verständlich, daß unter der Bevölkerung, besonders in den Grenzgebieten, große Aufregung herrscht. Es ist schon genug, daß z. B. ein Arbeiter vom Bachersgebirge herunterkommen muß und seinen vollen Taglohn verliert, nebenbei sich aber noch selbst verdrößt. Und da soll er auch noch die teuren Bahngebühren selbst bezahlen? Die Militärbehörde wird wohl einsehen müssen, daß Hunderte und Hunderte nicht zur Beeidigung erscheinen werden, weil sie überhaupt nicht einmal soviel haben, daß sie sich die Bahn zahlen können. Deshalb wäre es am Platze, daß für alle Militärpflichtigen, welche zur Beeidigung erscheinen müssen, die Bahnfahrt, wie seinerzeit, kreditiert werde. Die Militärbehörde möge die nötigen Weisungen telegraphisch erteilen. Wir finden diese Forderung vollkommen am Platze und schließen uns derselben an. —ro.

m. Volksuniversität. Der für Freitag den 13. d. angelegte musikalische Abend des Professors D r u g o v i c mußte wegen eingetretener Hindernisse verschoben werden. Anstatt dessen hält Herr Prof. Dr. T e p i h den ersten Teil seines Vortrages über die slowenische Romanliteratur. Montag den 16. d. findet die Fortsetzung desselben Vortrages statt. Der Vortrag wird populär gehalten und verpricht sehr interessant zu werden, weshalb der Besuch dieses Vortrages jedermann zu empfehlen ist. Eintrittspreise minimal. Beginn der Vorträge jedesmal um 8 1/2 Uhr im kleinen Kasinoale. —ro.

m. Die Generalversammlung der „Masbena Matca“ in Maribor findet Freitag den 20. d. in den Vereinslokalitäten statt. An der Tagesordnung ist der Tätigkeitsbericht für das verfllossene Vereinsjahr und die Neuwahl des Ausschusses. —ro.

m. Jene Kaufleute, welche am Tage Allerheiligen beim Friedhofe in Pobrežje Verkaufsstände hatten, mögen ihre Adressen in der Redaktion unseres Blattes hinterlegen. —ro.

m. Die älteste Geige der Welt. Unter diesem Titel war bereits am 13. März 1925 in unserem Blatte die Rede von den Meistergeigen „Gasparo da Salo“ und „Gio Paolo Maggini“ in Brescia, beide aus dem 16. Jahrhundert stammend. Die beiden seltenen Meisterstücke stammen aus der Sammlung des berühmten Tonkünstlers August R. von A d e l b u r g - A b r a m o v i c und sind heute Eigentum der Frau Angela von F o b r o c a h. Die kurzzeit in unserer Stadt weilende Künstlerin Rana J v a n o v a, die in Wien auf der Kunstakademie studierte und dortselbst auf schöne Erfolge zurückblicken kann, hat großes Interesse für die beiden Meisterwerke. Durch Vermittlung des Herrn Fr. P e r c, Musikinstrumentenhersteller in Maribor, gelang es, die Eigentümerin zu bewegen, der obgenannten Künstlerin die Maggini-Geige für den heutigen Abend in der Velika kavarna zu überlassen. —ano—

m. Schwurgericht. Die Winteression des Schwurgerichtes in Maribor wird am 9. Dezember l. J. eröffnet. Die Geschworenen werden am 14. d. ausgelost. Bei dieser Session gelangt auch die Bollaffäre in Maribor zur Verhandlung. —ro.

m. Unfälle. Am 11. d. erlitt die 23jährige Schneiderin Grete F l o r j a n e i c, wohnhaft in Belce, schwere Brandwunden und mußte von der Rettungsabteilung ins allgemeine Krankenhaus überführt werden. —ro.

m. Am 10. d. wurde die Eisenbahnwaggon Z. K. plötzlich irrsinnig und mußte in die Reservestellplatz nach Pjubljana überführt werden. —ro.

m. Beschneidung. Das Haus des Herrn Karl Boršic in der Gosposka ulica 12 hat Herr A. B o l f, Besitzer der Apotheke „Zum Mohren“, künstlich erworben. —ro.

m. Zum Brande in der Trzaska cesta schreibt uns das städtische Elektrizitätsunternehmen: „Ueber das Wirtschaftsgebäude in der Trzaska cesta Nr. 5, welches am 10. d. abbrannte, war keine Hochspannungsleitung gelegt, sondern es führte über dasselbe nur eine Niederspannungsleitung, welche über dem mit Ziegeln gedeckten Gebäude auf einem 5 Meter hohen Dachständer befestigt

Im Banne des ewigen Eises.

Die verunglückte Mont Everest-Expedition im Film.

Im hiesigen Burg-Kino gelangt ab heute Donnerstag ein Kolossalfilm zur Vorführung, der auf dem Gebiete der Kultur- und Bildungsfilm an die Spitze gestellt zu werden verdient: M o u n t E v e r e s t. Es ist dies jener gewaltige Berg im fernen Asien, dessen Gipfel bisher allen Versuchen, ihn zu besteigen, getraut hat. Es sähe dort oben in den gewaltigen, eisgekrönten Firnen ein unsichtbarer Herrscher, der das Untertanentum des kleinen Menschen, sein Geheimnis lüften zu wollen, entweder mit dem Tode bestraft oder den Versuch vereitelt. „Der Mensch versuche die Götter nicht!“ Der Film stellt nicht nur das größte bisher Gesehene auf dem Gebiete der modernen Filmtechnik dar, sondern er ist auch in erzählerischer Hinsicht von größter Bedeutung. Kaltblütige, gefährvolle und romantische Versuche einer kleinen, todesmutigen Schar von Forschern zur Ersteigung und Bezwingung des höchsten Gipfels der Welt, des beladenen 9000 Meter hohen Mount Everest im Himalajagebiet, führen den Beschauer in ein Gebiet wilder, naturechter Romantik, in ei-

ne Höhe, wo der belebende Hauch der Mutter Erde erstirbt unter dem Druck einer ewig eisbewehrten Faust, in ein Gebiet, wo kein Lebenszeichen mehr Gediehen findet und welches bisher noch keines Menschen Auge erblickt hat.

Atemlose Bewunderung und Entzücken ergreift den Beschauer beim Anblick der majestätischen, in ewiges Eis gehüllten Bergriesen und des um sie herum herrschenden Waltens der Naturkräfte. Die schwierigen Arbeiten, der mit großen Opfern verbundene Vormarsch und das asketische Leben der Expeditionsmitglieder, die im Interesse der Wissenschaft Kühn dem Tode ins Auge blickten, aber auch einzelne Volkstypen jener für uns so magisch-heimtücklichen Gebiete erstehen lebendig vor unseren Augen und schlagen uns in ihren Bann.

Dieses Werk ist entschieden ein wahres Wunder der Filmtechnik und in seiner Art noch nie gesehen. Es dürfte auch hier in Maribor die Sensation des Tages werden. —fg.

war. Es ist ausgeschlossen, daß der Brand durch die beschriebene Niederspannungsleitung entstanden wäre.“ —ano—

m. Wetterbericht. Maribor, 12. November: Luftdruck 736.5, Barometerstand 739, Thermohygroskop + 1, Maximaltemperatur + 5, Minimaltemperatur + 3, Dunstdruck 7 Millimeter, Windrichtung W, Bewölkung ganz, Niederschlag: Starke Regen. —ro.

m. Spende. E. S. spendete 25 Dinar für die arme Witwe, Herzlichen Dank! —ano—

• Gründlichen Klavierunterricht erteilt Pjipih Gruber. Anfragen vormittags 11 bis 12 Uhr Koroska cesta 26. 13145

• Donnerstag künstlerischer Abend in der Velika kavarna. 13082

Nachrichten aus Celje.

a. Gemeinderatsitzung in Celje. Am 13. d. M. um halb 19 Uhr findet eine Gemeinderatsitzung statt. Die Sitzung wird über die Annahme des Jahresvoranschlags zu beschließen haben. —s.

c. Verzehrungssteuerumlagen in der Umgebungs-gemeinde. Laut Beschluß des Gemeinderates Celje-Umgebung werden in dieser Gemeinde im Budgetjahr 1926/27 nachstehende Verzehrungssteuerumlagen eingehoben: Von Wein und Most 260 Prozent, für ein Rind 20 Dinar, für ein Kalb 10 Dinar, für ein Schwein 10 Dinar, für ein Stück Kleinvieh 5 Dinar, für 100 kg. frisches Schweine- oder Schafschfleisch 20, für Bier 25, für Branntwein 6, für Pilsener 3, für Apfelmost 10, für eine Einpaßmerktulische 200, eine Zweispännerkulische 400, ein Personenauto 1500, bzw. 2250, ein Lastenauto 1000, bzw. 1500, ein Motorrad 100, eine Motorrolle 50 und für ein gewöhnliches Fahrrad 5 Dinar. —s.

c. Wiedererrichtung des Nachttelephondienstes in Celje. Wie wir erfahren, soll der nächtliche Telephondienst in Celje wieder eingeführt werden, was besonders von den Wirtschaftskreisen unserer Stadt freundlich begrüßt wird. Es wäre nur noch zu wünschen, daß die alten Apparate gegen neue ausgetauscht würden. Alle diesbezüglichen Bemühungen blieben bisher ohne Erfolg. —s.

c. Gemeinderatswahlen in Zalec. Die Gemeinderatswahlen in Zalec, wo die Agenden der Gemeinde ein Berent leitete, werden am 30. Dezember l. J. stattfinden. —s.

c. Jahresvoranschlagsitzung der Umgebungs-gemeinde. In der vergangenen Woche fand die Fortsetzung der vor 8 Tagen resultatlos verlaufenen Plenarsitzung des Gemeinderates statt. Als erster Punkt gelangte das Angebot der Frau Jesovnik zur Erörterung, die geneigt ist, der Gemeinde zwecks Errichtung von Arbeiterhäusern einige Grundstücke kostenlos zu überlassen. Darauf schloß sich ein Antrag des sozialistischen Gemeinderates Plankar, in dem derselbe die Parzellierung des Gemeindegrundes in Dobrova anriet, der sodann zu demselben Zwecke verwendet werden soll. Nach längerer Debatte wurden beide Anträge einstimmig angenommen. Hierauf wurde zur Behandlung des Gemeindebudgets für das Jahr 1926/27 übergegangen. Bezüglich der Def-

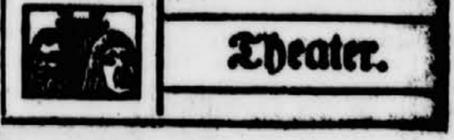
lungsquellen wäre hervorzuheben, daß der anlässlich der letzten Sitzung mit 75 Prozent angelegte Hauseinkommensteuervorschlag auf 25 Prozent herabgesetzt und schließlich auf Antrag des Gemeinderates Jaložnik überhaupt gestrichen wurde. Nach beendeter Debatte wurde der Jahresvoranschlag in der verlegten Fassung einstimmig angenommen. Nur einige Gemeinderäte enthielten sich der Stimmen. — Der Gemeinde Svetina wurde bewilligt, ihre einklassige Volksschule in eine zweiklassige zu verwandeln. — Die Elektrifizierungsdebatte endigte resultatlos. Auch bezüglich der Angelegenheit des Schulbaues wurden keine Beschlüsse gefaßt, da sie aus der Voranschlagsdebatte ausgeschlossen wurde. Die Angelegenheit soll in der nächsten Sitzung zur Verhandlung gelangen. — Die Sitzung wurde um 1/2 22 Uhr geschlossen. —s.

Nachrichten aus Dravograd.

g. Renovierung eines Gemeindebrunnens. Der Gemeindebrunnen gegenüber dem Hotel „Korotan“ erhielt an Stelle des bisherigen hölzernen Tränkbedens nun ein solches aus Eisenbeton in geschmackvoller Form. Diese Verbesserung ist entschieden zu begrüßen, weil dadurch die Trodenlegung der Straße an dieser Stelle ermöglicht wird. —s.

g. Viehmarkt. Vergangenen Dienstag wurde hier ein Viehmarkt abgehalten. Insgesamt wurden 172 Stück Rüh, Däsen, Kälber und 2 Pferde aufgetrieben. Der Verkehr war sehr rege; die Preise per Kilogramm Lebendgewicht für Rüh bewegten sich zwischen 5—8 und für Däsen zwischen 6—7.50 Dinar. Der Verkauf war mittelmäßig. —s.

g. Fregoli Ketta und Fatima in Dravograd. Die beiden Zauberer veranstalteten auch hier zwei Abende, an denen ihnen von der Bevölkerung, die sehr zahlreich erschienen war, starker Beifall gezollt wurde. —s.



Nationaltheater in Maribor.

Repertoire:
Samstag den 14. d. um 20 Uhr: „Die oberkrainische Nachtigall“, Premiere.
Sonntag den 15. d. um 20 Uhr: „Die oberkrainische Nachtigall“.
Montag den 16. d.: Geschlossen.
Dienstag den 17. d. um 20 Uhr: „Das bewunschene Schloß“, Premiere.

+ Die „Oberkrainische Nachtigall“ auf unserer Bühne. Die heutige Theateraison wird Samstag den 14. d. mit Försters komischer Oper „Die oberkrainische Nachtigall“ eröffnet. Auch am Sonntag wird dieselbe Oper außer Abonnement vorgeführt. Die Vorstellungen beginnen um 20 Uhr. Die me-

Lobliche und unterhaltende Oper hatte in **Spubhana** unter allen Opern den größten Erfolg zu verzeichnen; sie wurde ungefähr 40 mal gespielt. In diese Oper sind zahlreiche Volkslieder eingeflochten, andererseits aber ist sie auch reich an wunderschönen melodischen Stellen. Als komische Oper weist sie auch viele äußerst humoristische Szenen auf. Zweifellos wird sie auch hier mit Beifall aufgenommen werden.

+ Die Mestrovic bekannt wurde. Dieser Tage ist eines der bedeutendsten und eindrucksvollsten Kunstwerke des kroatischen Bildhauers **Mestrovic**, der lange Zeit fern der Heimat war — die Marmorstatue „Erinnerung“ —, nach **Beograd** gebracht worden. Die Statue wurde während des Weltkrieges von den Bulgaren nach **Sophia** verschleppt und bald nach Friedensschluß der jugoslawischen Gesandtschaft in **Sofia** wieder übergeben, von wo sie jetzt nach **Beograd** zurückgebracht worden ist. Die bulgarische Regierung hat den freien Transport der Statue bis zur Staatsgrenze bewilligt. Die Statue ist nunmehr im Nationalmuseum aufgestellt und kann dort besichtigt werden. Sie stellt ein sitzendes Weib dar, das in tiefes Nachdenken verfunken ist. Das Gesicht trägt die für **Mestrovic** charakteristischen scharfen und markanten Züge und die ganze Statue ist in dem für den bedeutenden Bildhauer kennzeichnenden herben Stil gehalten, als dessen Hauptwerk bekanntlich das schon vor dem Weltkrieg fertiggestellte **Nisemmonument** von **Kosovo** polge gelten mag. Dieses monumentale Denkmal zog während des Weltkrieges die Aufmerksamkeit der englischen und französischen Kunstkritik auf sich. **Mestrovic** ward entdeckt und gehört selber zu den ersten Künstlern seines Landes.

Kino.

Spoko-Kino.

Von Dienstag bis einschließlich Donnerstag den 12. November: „Fräulein Sekretär“, Filmstück mit Konstanze Talmadge. — Anschließend daran die Vorführungen der berühmten **Barbierin** **Madame Enlita**.

Burg-Kino.

Von Donnerstag den 12. bis einschließlich Sonntag den 15. November: „Mowitz Eberest“, Kolossalstreifen.

Radio.

Täglich von 11—12 und von 16—18 Uhr Konzerte im Konzertsalon, **Slovenska ul. 12**, aus **Wien** und **Wrag**.

Von 20 Uhr an:

Donnerstag: Oper **Wien**: „Figaros Hochzeit“.
Freitag: Oper **Rom**: Concerto Vocale e instrumentale.

Weltpanorama.

Ägypten.

Im hiesigen Weltpanorama gelangt ab heute Mittwoch die interessante bilderreiche Serie „Ägypten“ zur Ausstellung, die uns ein anschauliches Bild vom Leben und Treiben der dortigen Bevölkerung, ihrer Kultur und den Bauwerken sowie landschaftlichen Reizen gibt. Diese Serie ist sehr empfehlenswert.

Letzte Nachrichten.

Demission des Unterrichtsministers.

Beograd, 12. November. (Eigenbericht.) Der Unterrichtsminister **Bulic** hat infolge Differenzen in der Schulpolitik im Kabinett seine Demission überreicht. Eine Interpellation der selbständigen Demokraten, welche **Bulic**s heute hätte beantwortet werden sollen, soll seine Stellung erschüttert haben. Die Demission hat in den politischen Kreisen großes Aufsehen erweckt.

Panik an der Newyorker Börse.

Newyork, 11. November. Die Newyorker Börse hatte am Dienstag auf die Nachricht von der Diskonterhöhung der **Federal Reserve Bank** einen Rekordtag in ihrer Geschichte. Die panikartige Baisse erreichte einen Grad, wie er seit dem berühmten **April 1901** nicht mehr beobachtet wurde. 24 Millionen Aktien wechselten innerhalb fünf Stunden ihre Besitzer. Die Kurse gaben zwischen 5 und 30 Punkten nach, weil allgemein befürchtet wird, daß auch die **Newyorker Federal Reserve Bank** ihren Diskontsatz erhöht. Die **Bullstimmung** wuchs lawinenartig an, da eine große Zahl limitierter Verkaufsaufträge vorlag, die bei dem allmählich sinkenden Kursniveau ausgeführt werden mußten und deshalb den Stand weiter drückten. Allgemein besteht aber der Eindruck, daß der gestrige Kurseinbruch nicht das Ende bedeutet. Das seit sechs Monaten aufgerichtete Hausgebäude ist zusammengestürzt. Die Börse übernahm alle Warnungssignale und überschätzte namentlich den Vertrag von **Lo-**

carno, der von der amerikanischen und englischen Spekulation in überaus optimistischer Weise zu überdimensionalen Spekulationen benutzt worden ist.

Verhaftung des Generalen Garibaldi.

Lugano, 11. November. Eine Sonderausgabe des in **Ferrara** erscheinenden faschistischen „Corriere“ meldet, daß an der italienisch-schweizerischen Grenze **General Stefan Garibaldi** und sein Bruder, die Enkel des italienischen Nationalhelden, verhaftet wurden. Die Verhaftungen stehen im Zusammenhang mit dem Komplotz gegen **Mussolini**. **General Garibaldi** war einer der Führer der antifaschistischen Bewegung in **Frankreich**.

Währungsverhältnisse.

Zürich, 12. November. (Avala — Schlußkurs) Paris 20.62 1/2, **Beograd** 9.20, London 25.14 1/2, **Berlin** 123.50, **Prag** 15.37 1/2, **Mailand** 20.62 1/2, **New-York** 518.75, **Wien** 73.12, **Brüssel** 23.56, **Budapest** 0.00727, **Warschau** 82.—, **Sofia** 8.75, **Bukarest** 2.425, **Madrid** 74.10, **Amsterdam** 208.85, **Kopenhagen** —, **Stockholm** —, **Oslo** 6.85.

Zagreb, 12. November. (Avala — Schlußkurs) Devisen: Paris 223.— bis 227.—, **Schweiz** 1085.50 bis 1092.50, **London** 272.97 bis 274.97, **Berlin** 1339.— bis 1349.—, **Wien** 791.00 bis 801.80, **Prag** 166.60 bis 168.60, **Mailand** 223.56 bis 225.06, **New-York** 518.75 bis 518.75, **Amsterdam** — bis —, **Bukarest** — bis —, **Budapest** 0.0788 bis 0.0898, **Madrid** — bis —, **Dalmen**: Dollar 55.50 bis 56.10.

ANKÜNDIGUNGEN

FÜR SAMTLICHE BLÄTTER DES IN- UND AUSLANDES ÜBERNIMMT ZUR RASCHESTEN BESORGNUNG DIE

VERWALTUNG DER „MARBURGER ZEITUNG“

Kleiner Anzeiger.

Inseraten-Aannahme für die Sonntagsnummer Freitag bis 18 Uhr. Samstags können nur in dringenden Fällen Inserate bis 9 Uhr Ausnahme finden. Später eintreffende Inserate können für diese Nummer nicht berücksichtigt werden.

Verstehens

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Farbänder, Kohlenpapier, Durchschlagpapier sowie alle Zubehör für Büromaschinen bekommt man am besten und billigsten im **Ersten Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel** **Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100.** Keine Filiale! Eigene Reparaturwerkstätte! 6286

M a b e i !
eigener Erzeugung kaufen Sie am billigsten und in solidester Ausführung auch gegen Anzahlungen nur bei **Sercer in drag, Tischlerei, Petrinjska ul. 8 im Hof.** 12708

Schuhreparaturen ohne Ausnahme sowie alle Gattungen von neuen Schuhen nach Maß übernimmt erstklassige Schuhmacherwerkstätte. **K. Monfar, Jurčičeva ul. 9.** 13058

Hört die Zukunft? Wendet euch an den berühmten ägyptischen Graphologen und Handschriftleser, welcher für jeden die Zukunft erklärt. **Maribor, Hotel „Kosovo“, Grajski trg 1, Zimmer Nr. 2, 8—12, 14—20, auch an Feiertagen.** 13077

Achtung! Wer Stoff kaufen od. verkaufen will, wolle sich melden bei **Stoff Groß, Post Slatonka bei Maribor.** 13123

Geschäftsleute sucht per sofort Darlehen von 80.000 Dinar. — Nicht anonyme Anträge erbeten an die **Berm.** unter „Wissenbeförder.“ 13127

Fast neuen **Zimmerofen** samt neuem **Kohlenfüßel** zu verkaufen. Derselbst auch ein neuer **Kühlschrank** zu haben. **Anfr. Gasthaus Marek, Mitinska ul. 15.** 13184

Gut erhaltene **Singer - Nähmaschine** und verschiedene **Möbelstücke** wegen Abreise zu verkaufen. **Canarjeva ul. 6, Parterre links.** 13165

Junge **reintaffige Volkshunde**, 6 Wochen alt, sehr schön, billig zu verkaufen. **Anfr. Pod mostom 8.** 13167

Zu vermieten

Nb 15. November schönes **Zimmer** an **besseren Herrn** zu vermieten. **Adr. Berm.** 13182

Vermiete möbl. Zimmer mit separatem Eingang und elektrisch. Licht. **Copova ul. 8/1.** 13166

Sehr hübsch **möbliertes, sonnig. Zimmer**, separiert, sofort abzugeben. **Sodna ul. 25, Part. 3.** 13177

Gutgehendes 5jährig. Pferd

samt **Gesähr** und **elegantem Rutschierwagen**, wie auch eine **Milchkuh** ist zu verkaufen. **Anfragen Glavni trg 4 im Geschäft.** 13183

Eisenbahnschienen

gebraucht, jedoch gut erhalten, **Metergewicht** zirka 25 1/2 kg, für zirka 600 Meter **Geleiselänge** werden zu kaufen gesucht 13094 von der **Lajtersberger Ziegelfabrik** bei **Maribor.**

Provisions-Reisender wird aufgenommen von der „**Zitarka**“, **Maribor, Aleksandrova cesta 36.** 13142

Offene Stellen

Kinderküchlein mit **Mutterkenntnissen**, der **kroatischen Sprache** mächtig, gegen gute **Bezahlung** zu 3 **Kindern** aufgenommen. **Angebote m. Photographie u. Gehaltsansprüchen** an **Wilm Hermann, Subotica, erbeten.** 13089

Kinderküchlein zu 2 **Kindern** (3 und 5 Jahre) mit gut. **Zahlung** findet bei **Ernst Hermann, Subotica, Aufnahme.** **Mithilfe** in der **Haushaltung** erwünscht. **Angebote mit Photographie u. Gehaltsanspruch.** 13178

Bekannt frische Donau Fenchel Schille etc. etc.

sind wieder eingelangt **Sischhaus Schwab Gosposka ul. 32.** 13179

Meerfische

jeden Tag **gebäcken** im **Dalmatiner-Keller, Melarska ulica 5, Povodnik.** 13121

Ueberfiedlungsanzeige!

Teile dem **D. T. Publikum** höflichst mit, daß ich mit meinem **Maler-, Anstreicher- und Schriftenmaleri-Geschäfte** von der **Slovenska ulica 10** in die

Levstikova ulica 31

(früher **Papiergeschäft**) **überliedelt** bin und **empfehle** mich auch **weiterhin** mit der **Bitte** um **Aufträge** für **alle** in mein **Sach** einschlägigen **Arbeiten.**

Aufträge werden aus **Gefälligkeit** bei **Herrn Dimick, Slovenska ulica 10** und bei **Frau Svetek, Tabaktrahik, Gosposka ulica 32** entgegengenommen. 13169

Franjo Borvat, Malermeister.

Krawatten kaufen Sie billigst bei Firma Anica Traun, Maribor Gralski trg 1. 10265

WER

KANZLEI REQUISITEN

in der besten **Qualität** braucht, **kauft** nur bei **ZLATA BRISNIK, Slovenska ulica 11.** 5800

Achtung! Gärtner Achtung!

Tüchtiger, selbständiger Gärtner mit **längeren Dienstzeugnissen** gesucht. **Nur schriftliche Anträge** an **Gutsverwaltung Wildhaus, Post Selnica ob Dravi.** 13010

Was erlärte und heute in der Schule der Herr Lehrer?



Will man über alle Vorkommnisse in der Welt unterrichtet sein, dabei aber doch mit dem schwer verdienten Gelde sparsam umso abonniere und lese man das weitverbreitete und dabei billigste deutsche Tagblatt in Slowenien die

„Marburger Zeitung“!